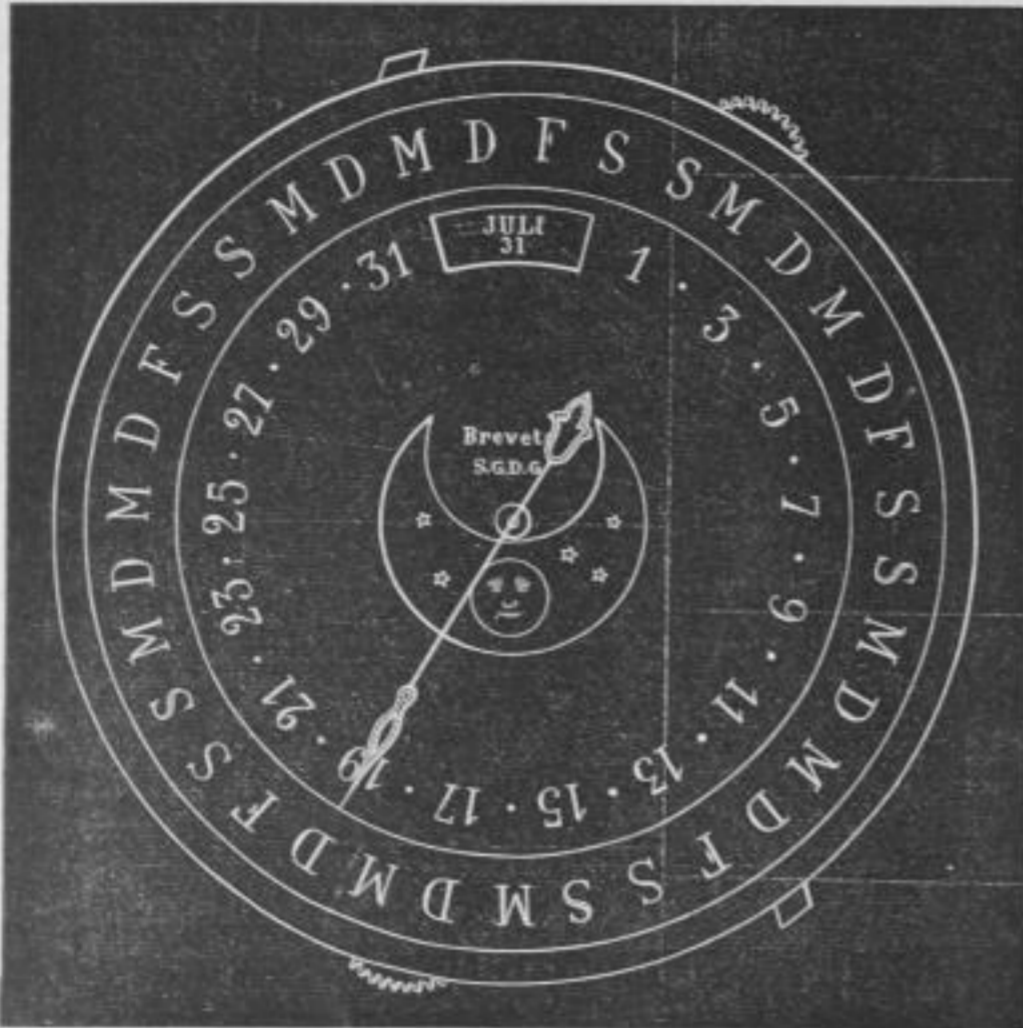


### Datumzeiger.

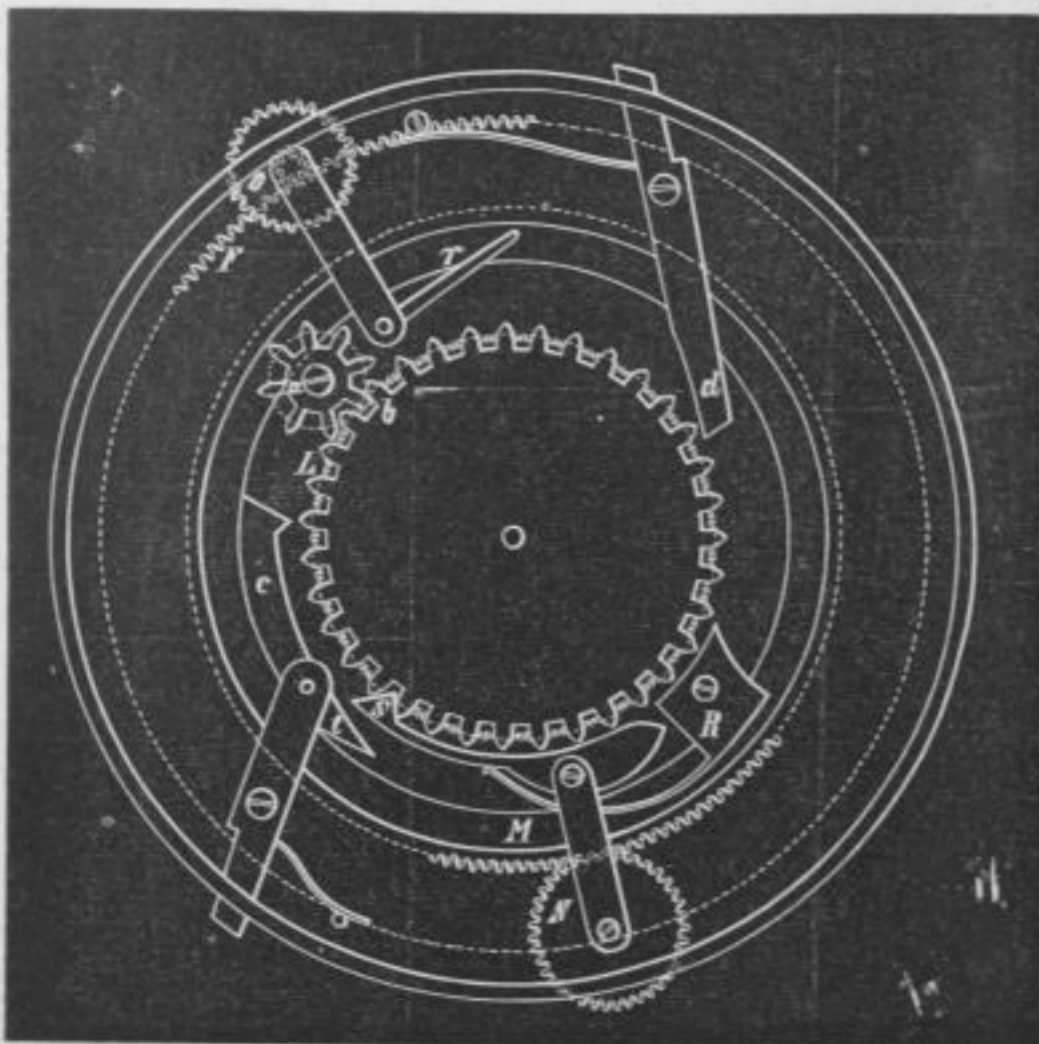
Von Jacot-Burmann in Biel.

Der in beistehender Abbildung dargestellte Mechanismus befindet sich vollständig in dem Staubdeckel (Cuvette) der Uhr und steht mit dem Laufwerke mittels des Triebes  $\alpha$  in Verbindung. Der Mechanismus enthält jedoch noch ein, in der



Zeichnung nicht ersichtliches Rad mit einer Palette, welches in Beziehung mit dem Zeigerwerke steht und eine Umdrehung in 24 Stunden macht.

Jeden Tag rückt mithin die Palette das Trieb  $\alpha$  (mit 8 Stäben) um einen Stab weiter. Letzteres steht im Eingriff mit einem Rad  $b$  von 35 Zähnen, welches den Datumzeiger



trägt. Dieses Rad  $b$ , welches durch den Sperrkegel  $s$  gesichert wird, trägt in seiner Mitte, durch die Reibung festgehalten, das Sperrrad  $L$ , auf welches der Mond gemalt ist; dieses Sperrrad geht also mit dem Rade  $b$ , kann aber auch durch den Sperrkegel  $c$  beeinflusst werden. Am ersten Tage jeden Monats führt man mit der Hand mittels des Hebels  $d$  das Datumrad soweit, bis der Zeiger auf die Zahl 1 zeigt.

Der Jahresring  $M$ , welcher die Namen der Monate trägt, ist an seinem Umfange gezahnt und wird durch Hand, vermittels eines kleinen Rades  $N$ , welches über die Cuvette vorsteht, gestellt und durch die Nase der Feder  $R$  und durch den Theil  $r$  in seiner Lage festgehalten.

Ein anderer Ring  $F$ , noch ausserhalb des vorgenannten gelegen, auf welchem die Wochentage angezeigt sind, ist gleichfalls gezahnt und kann mit Hilfe des kleinen Rades  $o$  eingestellt werden.

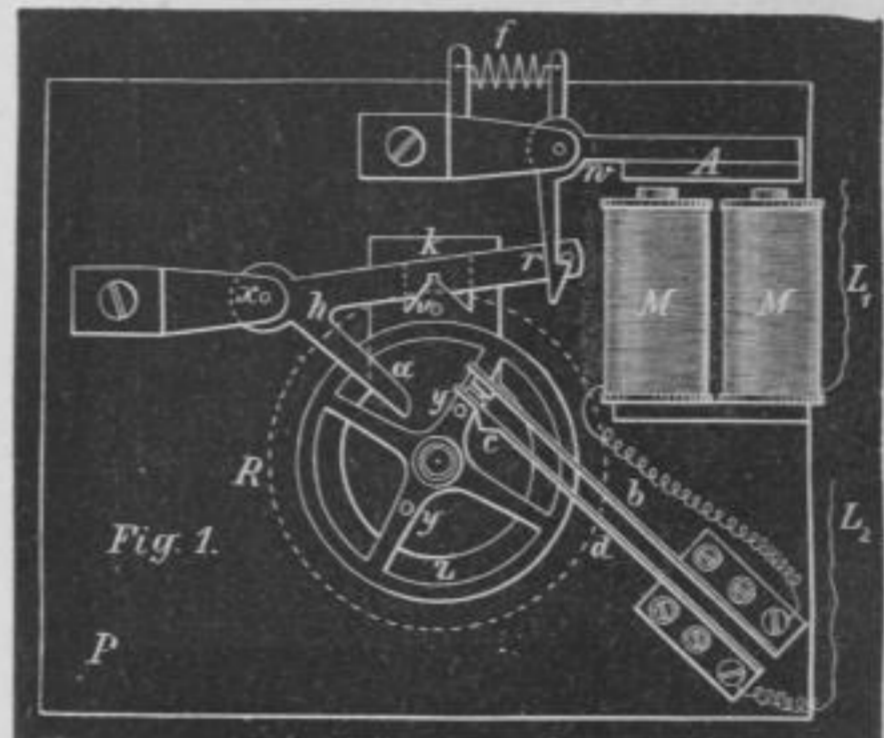
Eine sinnreiche Vorrichtung erlaubt es, das Sperrrad des Mondes  $L$  unabhängig vom Datumrad  $b$  zu bewegen. Zu diesem Zwecke trägt der Hebel  $c$  ein Anhängsel  $t$ , das sich gegen den Sperrkegel  $s$  drückt, während man den Mond in seine richtige Lage bringt. (Journal suisse d'horlogerie.)

### Elektrischer Stundensteller.

Von Dr. A. Tobler.

(Vom Verfasser aus Band XIII der Hartleben'schen elektrischen Bibliothek: „Die elektrischen Uhren und die Feuerwehrtelographie“ in der „Elektrotechnischen Zeitschrift“, Berlin, mitgeteilt und erweitert.)

Unter der Benennung „elektrische Stundensteller“ versteht man bekanntlich Zeigerwerke mit selbständigem Gangwerke, welche in bestimmten, meist grösseren Zeiträumen auf elektromagnetischem Wege richtig gestellt werden. Diese Klasse von Apparaten erfreut sich in neuerer Zeit einer grossen Beliebtheit, da sie, im Gegensatz zu den gewöhnlichen sympathischen



Zeigerwerken, in einem gewissen Grade von Leitungsstörungen unabhängig ist. Bleibt der Korrektionsstrom selbst einen halben Tag oder länger aus, so wird die Uhr dennoch weiter gehen; bei einem gut gearbeiteten Werke soll die Differenz nicht so gross werden, dass eine wirkliche Ungenauigkeit in der Zeitangabe entsteht, bis die Korrektur wieder erfolgt.

Die bekanntesten Einrichtungen dieser Art sind von Breguet, Collin-Wagner, Garnier, Barraud & Lund, Siemens & Halske und Hipp angegeben worden.

Das System des letztgenannten Erfinders ist in Fig. 1 und 2 dargestellt. An der vorderen Gestellplatte  $P$  einer Hipp'schen elektrischen Pendeluhr ist der kleine Elektromagnet  $M$  angebracht, dessen Anker  $A$  an einem Winkelhebel  $w$  befestigt ist. Auf der Nase  $r$  des nach unten gerichteten Armes dieses Hebels ruht ein am Hebel  $h$  sitzender Stift, wie dieses die Figur deutlich erkennen lässt. Der um die Achse  $x$  drehbare Hebel  $h$ , trägt ferner einen keilförmigen Klotz  $k$ ; es kann derselbe, wenn der Hebel  $h$  fällt, den auf der Stirnfläche des Steigrades  $R$  sitzenden Stift  $v$  fassen und so das Steigrad auf die Stundenziffer XII stellen, wobei eine weiter unten zu besprechende Vorrichtung das Freiwerden desselben von seinem Sperr- und Schiebkegel bewirkt. Die Wiedereinlösung von  $h$  geschieht durch einen der zwei auf der Stirnfläche des Stundenrades  $Z$  angebrachten Stifte  $y$ ; der eine oder andere derselben hebt bei der Drehung von  $Z$  den Ansatz  $a$  in die Höhe, so dass sich der Stift wieder am Auslösehaken  $r$  fängt.